

Das Bundesamt für Zivilschutz teilt mit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **22 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

aus würden sie immer noch jedes Ziel in der UdSSR erreichen.

Die Russen haben jedoch bereits begonnen, ihre neuesten Atom-U-Boote der D-Klasse mit ballistischen SSB-II-8-Raketen auszurüsten, die 8000 bis 10 000 km Reichweite haben. Diese Vorrangstellung würde den russischen U-Booten den «Zweiten Schlag» ermöglichen. Die kürzlichen ICBM-Versuche lassen vermuten, dass der Kreml sein Raketenarsenal für die Möglichkeit eines Nuklearangriffs rüstet, der einem Gegner kaum die Chance einer Vergeltung lassen würde.

Die russischen Raketentypen

Die UdSSR haben vier offensive nukleare Waffensysteme getestet mit einer Trefferreichweite zwischen Sibirien und dem Pazifischen Ozean. Die Hauptstütze eines vorbeugenden Schlages ist die SS-18. Drei weitere Typen – die SS-16, SS-17 und die SS-19 – besitzen ebenfalls eine interkon-

tinental Reichweite, haben aber eine kleinere Ladefähigkeit, weniger Mehrfachsprengköpfe und eine geringere Treffgenauigkeit. Die vier Typen zusammen lösen Russlands vier Standard-ICBMs ab, die 1965 einsatzbereit waren.

Die SS-18 wurde in verschiedenen Varianten Versuchen unterworfen. Ein Modell hatte 11 Sprengköpfe, die elektronisch auf weit auseinanderliegende Ziele gelenkt wurden; ein zweiter Typ hatte nur einen – besonders schweren – Sprengkopf. Diese Raketen sind befähigt, sogar die neuesten Betonsilos für amerikanische ICBMs zu zerstören. Die SS-19 hat sechs Mehrfachsprengköpfe und ist deshalb genauer als die SS-17, die bis zu 19 kleinere Mehrfachsprengköpfe trägt.

Offensive Vorbereitungen?

Drei der neuen Raketen – die SS-17, -18 und -19 – werden aus ihren Silos mit Gasdruck abgeschossen und zünden ihre eigenen Triebwerke im

Fluge. Dieses Verfahren, wegen der kürzeren Wartezeit und schnelleren Start, gibt den Russen gegenüber den sonst technologisch fortgeschrittenen Amerikanern einen Vorsprung, und beide Eigenschaften lassen ihren offensiven Charakter vermuten.

Die Marschälle des Kremls wissen, was sie wollen: sie bereiten ihre ballistischen Waffen für den «Erst-Schlag» im interkontinentalen Bereich vor. Das Pentagon aber formt seine Nuklearstrategie immer noch um ein «Zweitschlag»-Konzept herum. Die Nach-Nuklear-Waffengenerationen jedoch – Ozonbomben und Laserstrahlen – drohen die ganze heutige Zerstörungskraft vollständig zu überschatten. Der Futurologe Herman Kahn, der das Konzept der nuklearen Eskalation «erfand», spricht schon heute von den jetzigen Nuklearwaffen als «Alteisen». Demzufolge glaubt er, dass die SALT-II-Gespräche nur von den «Waffen von gestern» handeln werden.

Das Bundesamt für Zivilschutz teilt mit

Beinahe eine halbe Million Zivilschutz-Diensttage

Aus der vom Bundesamt für Zivilschutz veröffentlichten Jahresstatistik 1974 der Kurse, Übungen und Rapporte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden ergeht, dass im vergangenen Jahr rund 170 000 Männer und Frauen (darunter über 30 000 Mitglieder von Stäben) in 4300 Kursen 460 000 Diensttage geleistet haben. Die durchschnittliche Kursdauer betrug dabei rund drei Tage.

Von den 4300 Kursen entfallen 133 (Vorjahr 125) auf die vom Bund durchgeführte Schulung der Ortschefs und der Ortschef-Stellvertreter, der Betriebsschutzchefs sowie von besonderem Spezialisten. Rund 4000 (3000) Kurse wurden von den Kantonen und Gemeinden zur Ausbildung des mittleren Kadern und der Angehörigen der örtlichen Schutzorganisationen durchgeführt. Schliesslich waren 200 (220) Kurse für Angehörige des Betriebsschutzes zu verzeichnen.

In 75 (50) besonderem Kursen wurden im übrigen die Zivilschutzinstruktoren in ihrer Aufgabe aus- und weitergebildet.

Ein besonderes Schwergewicht galt der Ausbildung der Stabsdienste, wo in 560 Kursen 16 000 Teilnehmer auf ihre Arbeit in den Stäben vorbereitet wurden.

Der Ist-Bestand an ausgebildeten Zivilschutzpflichtigen beträgt gesamtschweizerisch rund 150 000 Frauen und Männer, was rund einem Drittel des Soll-Bestandes entspricht.

Kanton Basel-Landschaft



Das Amt für Zivilschutz sucht einen

Techn. Assistenten (Ref.-Nr. 127)

für die Betreuung des Alarm- und Übermittlungs-, Nachrichten- und AC-Schutzdienstes; Beratung der Gemeinden und Betriebe und Überwachung der Massnahmen in diesen Dienstbereichen; Erarbeitung von Lehrmitteln, Kursleitung, Instruktion und Inspektion im Ausbildungsbereich.

Gesucht wird ein Fachmann auf dem Gebiet der Stark- und Schwachstromtechnik mit sehr guten theoretischen Kenntnissen in diesen Fachgebieten, mit beruflicher oder militärischer Erfahrung in der Kaderführung (z. B. Übermittlungsoffizier, Nachrichtenoftizier). Zusatzkenntnisse über den Nachrichten- und AC-Schutzdienst erwünscht. Bewerber mit Lehrerfahrung werden bevorzugt.

Eintritt: baldmöglichst oder nach Vereinbarung.

Interessenten verlangen am besten unser Bewerbungsformular. Es erleichtert Ihnen wesentlich die Anmeldung, welche bis zum 31. Oktober 1975 befristet ist.

Kantonales Personalamt, 4410 Liestal
Telefon 061 96 52 32